

Dr. Georg Mildenberger
Gorgi Krlev
Lea Heyer

Zivilgesellschaftliche Organisationen und soziale Innovation **Zum Stand des europäischen Forschungsprojektes ITSSOIN**

Im Frühjahr 2014 gingen zwei große europäische Forschungsprojekte an den Start, die beide danach fragen, welchen Einfluss die Existenz des Dritten Sektors, bzw. von drittsektoralen Organisationen auf die Gesellschaften in Europa haben. Während das Thirs Sector Impact Project vor allem auf den Arbeiten des Johns Hopkins Projekts aufbaute und so stärker auf die sozio-ökonomische Bedeutung des Sektors abhob, konzentrierte sich das Projekt „Impact of the Third Sector as Social Innovation“ (ITSSOIN) auf innovative Wege, Probleme zu bearbeiten und/oder zu lösen, indem es die Wirkung des Dritten Sektors gerade in seiner Innovatorenrolle zu bestimmen sucht.

Damit schließt es mit dem Thema „Soziale Innovationen“ auf einen neuen Schwerpunkt der Forschungsagenda in Europa und weltweit an.

Im Gegensatz zu technologischen Innovationen wenden sie sich vermeintlich schwerer zu fassenden sozialen Wandlungsprozessen zu. Dabei hängen Soziale Innovationen maßgebend von der Fähigkeit von Akteuren ab, ungewöhnliche Ideen hervorzubringen und auf neuartige Weise an öffentliche und soziale Probleme heranzugehen. Im Rahmen von ITSSOIN widmen wir uns dem Phänomen der Sozialen Innovation im Kontext einer breiteren Diskussion zu sozialer Wertschöpfung, sozialem Wohlstand und sozialer Wirkung. Da die Erfassung von kausalen Zusammenhängen und die Messung von sozialer Wirkung, insbesondere auf gesamtgesellschaftlicher Ebene ein schwieriges Unterfangen ist, liegt der Fokus in ITSSOIN auf dem Einfluss von Organisationen auf Soziale Innovationen, als einem Hauptaspekt sozialer Wirkung. Unsere Kernthese ist, dass solche Organisationen des „Dritten Sektors“ – insbesondere durch ihre Verankerung in der Zivilgesellschaft – in besonderer Weise dazu geeignet sind, Soziale Innovationen hervorzubringen, und diesbezüglich wirtschaftliche und staatliche Akteure übertreffen. Durch die Untersuchung der Verknüpfungen zwischen Drittem Sektor und Sozialer Innovation wird es möglich nachzuvollziehen, auf welche Weise der Sektor für funktionierende und entwicklungsfähige Gesellschaften eine zentrale Rolle spielt.

Was wir bisher wissen

Der Dritte Sektor oder auch Non-Profit Sektor erfreut sich in den vergangenen Jahren wachsender akademischer Aufmerksamkeit und wird zunehmend auch von der Politik beachtet.

Organisationen des Dritten Sektors wurden von der Forschung bereits unter verschiedenen Gesichtspunkten untersucht. Dabei wurden üblicher Weise deren verschiedene Rollen hervorgehoben. Diese sind (1) die Rolle des Dienstleisters: in Bereichen, in denen staatliche Leistungen nicht ausreichend greifen werden Non-Profit Organisationen als Ergänzung oder Ersatz des öffentlichen Versorgungssystems gesehen; (2) die Rolle des Fürsprechers und Wertebewahrsers: hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Funktion von Non-Profit Organisationen als Themenanwalt, der sich dem Wohl jener annimmt, deren Bedürfnisse andernfalls übersehen würden.

Neben diesen Untersuchungen zu den Rollen des Dritten Sektors konnte zudem dessen Struktur empirisch abgebildet werden. So leistete das „John Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project“ einen wegweisenden Beitrag zur Kartierung des Sektors aus einer internationalen Perspektive, insbesondere im Hinblick auf dessen Umfang, Struktur und Finanzierung. Gefolgt wurde dieses Unterfangen von einem Handbuch der UN mit dem Titel „Non-Profit Institutions in the System of National Accounts“, welches in einer standardisierten Statistik zum Sektor mündete, die seither von einer wachsenden Anzahl von Ländern übernommen wurde.

Was wir wissen wollen

Während all diese Forschungsbemühungen bereits zu einem besseren Verständnis der wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen des Sektors beigetragen haben, bleibt die Frage nach dem „Impact“ und den Langzeitwirkungen des Dritten Sektors weiterhin unbeantwortet. Untersuchungen zur Einschätzung der Wirkung von Non-Profit Organisationen sind rar, da zum einen bei der Beurteilung von Non-Profit Programmen grundsätzliche methodische Probleme bestehen (darunter beispielsweise jenes der Zurechnung von Ursache und Wirkung in komplexen sozialen Gefügen) und zum anderen lange Zeit simple Kosten-Ertrags-Berechnungen im Fokus standen, wodurch Investitionsmaßnahmen und damit das Thema Effizienz weit mehr beachtet wurden als beispielsweise Effektivität oder der Beitrag von Non-Profits zur Umsetzung politischer Zielsetzungen. Die verschiedenen bisherigen Bemühungen, den Impact des Dritten Sektors einzuschätzen – sei es in spezifischen Feldern, mit Blick auf Einzelorganisationen oder den Sektor als Ganzes – führten zu wenig aussagekräftigen Ergebnissen, die sich zudem auf die stets gleichen, bereits erwähnten Forschungsbereiche, wie beispielsweise Beschäftigung oder ökonomische Wertsteigerung bezogen. Eine gewisse Widerspenstigkeit des Gegenstands wird erkennbar: Das Vorhandensein von Non-Profit Organisationen ist Gegebenheiten geschuldet, in denen es einfacher ist Kosten- und Verteilungsfragen zu beobachten, als organisationale Wirkung.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die Frage nach der Wirkung des Sektors irrelevant oder praktisch nicht zu beantworten ist. Stattdessen folgern wir, dass die bisherige Forschung konventionelle, und standardisierte Leistungskennzahlen stark betont, während sie andere Formen von „Leistung“ vernachlässigt. Diese jedoch ist sowohl theoretisch als auch mit Blick

auf politische Entscheidungen höchst relevant. Ein Beispiel derartiger anderer Leistungen von Non-Profit Organisationen ist das Hervorbringen von Sozialen Innovationen. Diese Annahme basiert auf der Beobachtung, dass Non-Profit Organisationen sich in einer Vielzahl organisationaler Merkmale von staatlichen und wirtschaftlichen Akteuren unterscheiden, die sie vermutlich in besonderem Maße befähigen Soziale Innovationen zu fördern.

Der Weg dorthin

Zur Überprüfung unserer Annahme gehen wir in ITSSOIN wie folgt vor: Zunächst stellen wir Hypothesen darüber auf welche organisationalen Merkmale Soziale Innovationen begünstigen, unabhängig vom Thema Sektorzugehörigkeit. Diese Hypothesen werden dann im Rahmen einer länder- und feldübergreifenden Fallanalyse von sogenannten Social Innovation Streams (SI Streams) in den beteiligten europäischen Partnerländern untersucht. Unter „SI Stream“ verstehen wir neue Ansätze, Verfahren, Steuerungsmechanismen und Organisationsformen, die ein Tätigkeitsfeld grundlegend sowie bereits für einige Zeit (d.h. mindestens über einen Zeitraum von fünf Jahren) verändert haben sowie über Ländergrenzen hinweg zu beobachten sind (d.h. nicht nur geografisch begrenzte Bedeutung haben).

Die ITSSOIN Analysen decken jedes, der neun im Rahmen des Projektes vertretenen Länder ab und erstrecken sich über sieben Tätigkeitsfelder: Kunst und Kultur, Soziale Dienste, Gesundheitsversorgung, Ökologische Nachhaltigkeit, Verbraucherschutz, Arbeitsintegration, und Stadtteilentwicklung. In jedem dieser sieben Tätigkeitsfelder wird jeweils ein SI Stream in drei bis vier Ländern verglichen. Die verschiedenen SI Streams sind vielfältig und doch durch obige Merkmale vereint. Die identifizierten Streams umfassen zum Beispiel „Kunstbasierte Initiativen der Stadterneuerung zur Schaffung besseren sozialen Zusammenhalts“, das „Recovery-Modell“ im Bereich psychischer Gesundheit, welches ein fähigkeitsbasiertes statt eines defizitorientierten Verständnis von Behinderung verkörpert, oder das Phänomen der „Selbst-Organisation als Weg zur Integration von Geflüchteten in die Gemeinschaft“ im Bereich der Stadtteilentwicklung.

Mit Hilfe der Methode des „Process Tracing“, die aus der Politikwissenschaft stammt, werden die SI Streams rückblickend analysiert. So kann nachgezeichnet werden, welche Organisationen zu deren Entstehung beigetragen haben und wie genau sich das vollzogen hat. Damit ermöglicht die Methode Bedingungen zu identifizieren, die zur Entstehung Sozialer Innovation beigetragen haben. Damit können wir auch erkennen welche Sektoren besonders hohe innovationsfördernde Eigenschaften haben.

Erste Einblicke und was noch kommt

Erste Veröffentlichungen des Projektes sind bereits über die ITSSOIN Webseite öffentlich zugänglich¹. Die Berichte umfassen Feldbeschreibungen und -analysen aller neun beteiligten Länder sowie Prozessbeschreibungen der Auswahl der jeweiligen SI Streams. Die so genann-

¹ www.itssoin.eu

ten „Deliverables“ D 4-7.1 und D 4-7.2 bieten Einblick in die Dynamik aller oben genannten Handlungsfelder, aktuelle europaweite Entwicklungen sowie die Bedeutung verschiedener SI Streams in den Feldern.

Die konkrete Fallanalyse von sieben SI Streams ist nun auch abgeschlossen. Umfassende Berichte bieten hier zu jedem Feld reichhaltige Informationen. Die entsprechenden Deliverables werden ab **Januar 2017 online zugänglich** sein. Darüber hinaus sind eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse in Form eines Abschlussberichts sowie einer Konferenz angesetzt, um die Ergebnisse der Fallanalysen in kondensierter Form mit Vertretern aus Wissenschaft, Praxis und Politik zu diskutieren. Daraus sollen sich Impulse für zukünftige thematische Vertiefungen und die Nutzung des Potenzials besonders innovativer Akteure ergeben.

Die **Abschlusskonferenz** findet am **20. Februar 2017** in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in **Brüssel** statt. Bei Interesse an einer Teilnahme wenden Sie sich gern an die Autoren dieses Artikels.

Wieso es sich lohnt damit zu beschäftigen

Das ITSSOIN Projekt und die Fragen, die es adressiert, sind aus einer Vielzahl von Gründen wichtig und aktuell. Angesichts der Herausforderungen unserer Zeit – wie beispielsweise tragfähiger Finanzmärkte, sozialer Teilhabe, ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer und medizinischer Versorgung, lebenswerter sozialer Gemeinschaften, demografischem Wandel, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit – reagiert das Projekt auf zwei wichtige globale und europäische Belange: (1) ITSSOIN analysiert die Ursprünge und Muster der fortschreitenden Modernisierung der Gesellschaft, die dabei helfen können, finanzielle und regulatorische Belastungen des Staates zu lindern, die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Gesellschaft zu verbessern sowie gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. (2) ITSSOIN legt einen besonderen Fokus auf das Phänomen der Selbst-Organisation als ein (neues) Prinzip zur Sicherung der Lebensfähigkeit von Gesellschaften, indem es die Rolle von zivilgesellschaftlich verankerten und der Zivilgesellschaft dienenden Organisationen bei der Entstehung von neuen, sozial innovativen Ansätzen zur Lösung und Vorbeugung gesellschaftlicher Probleme untersucht.

AutorInnen

Dr. Georg Mildenberger ist Leiter Forschung am Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg.

Kontakt: georg.mildenberger@csi.uni-heidelberg.de

Gorgi Krlev ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg.

Kontakt: gorgi.krlev@csi.uni-heidelberg.de

Lea Heyer ist studentische Hilfskraft am Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg.

Kontakt: lea.heyer@csi.uni-heidelberg.de

Weitere Informationen: www.itssoin.eu

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-114

europa-bbe@b-b-e.de

www.b-b-e.de